

Warum ich ein Deutschlandstipendium stifte

Von Frank Stäudner

31. Januar 2011

Staat und private Förderer wollen begabte und gesellschaftlich engagierte Studenten mit einem monatlichen Stipendium von 300 Euro ausstatten. Im ersten Schwung könnten dieses Jahr 10.000 sog. "Deutschlandstipendien" entstehen. In ein paar Jahren sollen zehn Prozent der mehr als zwei Millionen Studenten ein Stipendium erhalten. Heute sind es erst drei Prozent. Pro Jahr kostet ein Stipendium den privaten Förderer 1.800 Euro. Die andere Hälfte geben Bund und Länder dazu.

Die Idee stammt von FDP und CDU. Deshalb sind SPD, Grüne und Linke dagegen. Ihre Sorge ist es, dass das Stipendium nur Bürgerkindern zugute kommt, die die Unterstützung nicht nötig haben. Oder dass das Geld an anderer Stelle fehlt, namentlich beim BAföG. Damit das nicht passiert, stifte ich dem Karlsruhe Institut für Technologie KIT, der früheren Universität Karlsruhe, ein Stipendium.

Man darf nicht immer nur mit dem Finger auf andere zeigen. Man muss selber was tun. Die Studienförderung soll nicht länger eine Sache von Stiftungen oder Unternehmen sein, sondern zu einer Herzensangelegenheit von Privatleuten werden.

Mit einer überschaubaren Summe lässt sich viel bewegen.

Seit 1993 hat sich viel getan. Damals musste ich mein Physikdiplom im Studentensekretariat der Universität Karlsruhe noch wie ein lästiger Bittsteller abholen. Heute ist das anders. Alumni werden freundlich behandelt, sie bekommen interessante Post und sind eingeladen, an der Entwicklung der Hochschule Anteil zu nehmen. Und auch die Studenten finden längst bessere Studienbedingungen vor als noch vor 20 Jahren. Das will ich anerkennen.

Eine gute Idee bleibt auch dann eine gute Idee, wenn eine bestimmte Partei sie sich zu Eigen macht.

Viel zu lange herrschte viel zuviel Zufall bei der Stipendienvergabe. So meldet nicht einmal die Hälfte der Gymnasien ihre besten Abiturienten als mögliche Stipendiaten bei der Studienstiftung an. Je mehr Stipendien es künftig gibt, desto geringer wird die Willkür.

Und schließlich stifte ich ein Deutschlandstipendium, weil ich meine Spende - anders als bei dubiosen Tierschutzorganisationen - in guten Händen weiß.

